



01|2019

Wildes Schwaben

nwvS

Naturwissenschaftlicher
Verein für Schwaben e.V.

Wildes Schwaben – Das Glück, die Natur direkt vor unserer Haustür zu finden.

Auf der Roten Liste finden sich bedrohte Tier und Pflanzenarten. Dass auch seltene Haustierrassen dort verzeichnet sind, verdanken wir dem Wandel zur modernen Landwirtschaft.

Alte Rinderrassen

In Deutschland leben 12 Mio. Rinder, 27 Mio. Schweine und 160 Mio. Hühner. Trotzdem stehen Rinder, Hühner und Schweine auch auf der Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen. Wie kann das sein?

In den letzten 50 Jahren hat die Tierzucht aus einer großen Anzahl von Nutztierassen eine Handvoll Hohertragsrassen selektiert, die den Markt beherrschen. Gefragt sind spezialisierte Rassen, die viel Milch geben, viel Fleisch ansetzen oder viele Eier legen. Traditionelle Mehrnutzungsrasen sind dagegen uninteressant geworden, in einer Tierhaltung die nur auf Menge setzt. Genau diese alten Rassen stehen nun auf der Roten Liste der gefährdeten Arten und wären wohl ausgestorben, wenn nicht einige Liebhaber wie z.B.

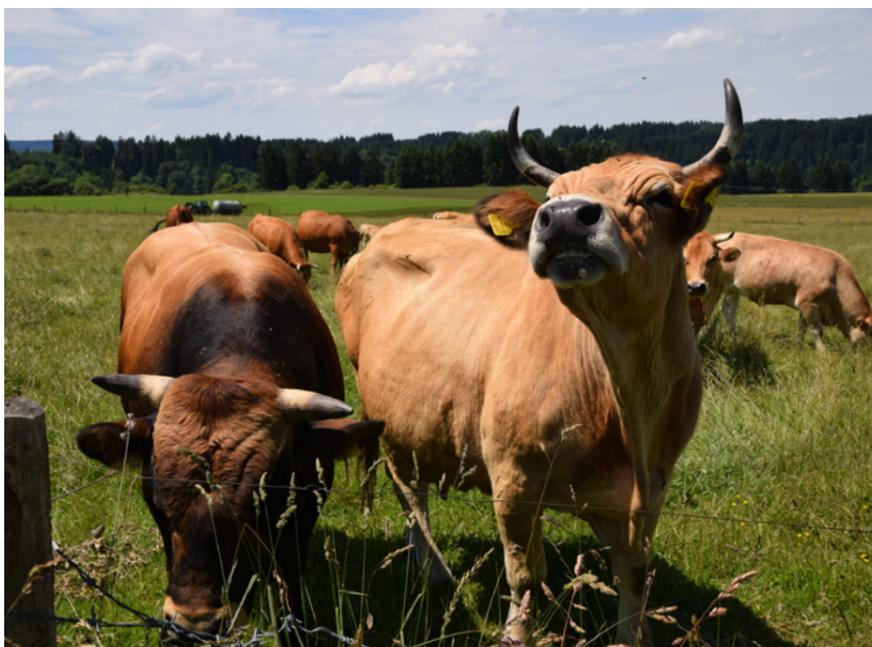
die Gesellschaft zur Erhaltung alter Haustierrassen (GEH) dieses Kulturgut gerettet hätten. Erst in jüngster Zeit wurde erkannt, dass die alten Rassen auch Vorteile durch ihre Robustheit und damit Resistenz gegenüber Krankheiten haben, ein breiteres Futterspektrum verwerten können und letztendlich eine bessere Fleischqualität liefern.

Historische Haustiere

Die Ursprünge der Haustierhaltung reichen bei uns bis in die Jungsteinzeit. Die ersten Bauern sind vor etwa 7.500 Jahren aus Kleinasien nach Mitteleuropa eingewandert. Sie haben erste Getreidesorten und Haustiere mitgebracht. Einer neuen genetischen Studie zufolge stammen unsere Hausrinder von lediglich 80 wilden Auerochsen ab, die vor 10.500 Jahren in einer kleinen Region zwischen Südostanatolien und Syrien domestiziert wurden. Rinder hatten neben ihrer Funktion als Fleisch- und Milchlieferant über Jahrtausende vor allem eine wichtige Bedeutung als Zugtier. Erst das Aufkommen der Landmaschinen hat diese Funktion bedeutungslos werden lassen.

Das Murnau-Werdenfelser Rind

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts wird ein weißgelbes oder lichtgrau-



Dass diese Rinder noch auf den Weiden zu sehen sind, ist einigen Liebhabern der Rasse zu verdanken.

es Vieh beschrieben, welches in den Gegenden um Garmisch und Mittenwald vorkommt, das Murnau-Werdenfelser Rind. Die Entstehung dieser typische Drei-Nutzungsrasse, in die immer wieder verschiedene alpine Rassen eingekreuzt wurden, ist bis heute nicht vollständig geklärt. Die Murnau-Werdenfelser Rasse ist an raues, niederschlagreiches Klima sowie an Moor- und Sumpflandschaften angepasst, kann aber auch in steilen Almen eingesetzt werden.

Um 1950 lebten noch 65.000 dieser prächtigen Tiere in Bayern. Die Spezialisierung auf reine Milch- oder Fleischrassen im 20. und 21. Jahrhundert führte dazu, dass der Gesamtbestand an Murnau-Werdenfelsern im Jahr 2006 auf unter 160 reinrassige Tiere zusammenschumpfte. Dank des umfangreichen Engagements von Züchtern und Landwirten und staatlicher Förderung konnte sich der Bestand der Rasse auf etwa 2300 Tiere erholen. Tendenz steigend. Ihre qualitativ hochwertige Milch und ihr Fleisch werden heute als Delikatessen vermarktet.

Die Murnau-Werdenfelser Rinder werden auch als Landschaftspflegerinder eingesetzt. In den Isaraueen der Pupplinger Au weiden Murnau-Werdenfelser Rinder und erhalten so die artenreichen Kiefernwälder mit ihren berühmten Orchideenvorkommen.

■ **Klaus Kuhn**



Murnau-Werdenfelser Rinder auf der Weide

Die Suche nach den Apfelsorten

In den Regalen der Supermärkte liegen Apfelsorten, die schön anzusehen und lange haltbar sind. Wenn sie angeschnitten sind, dürfen sie nicht braun anlaufen und nebenbei sollen sie natürlich auch noch schmecken.¹

Diese Apfelsorten sind alle miteinander verwandt, Abkömmlinge weniger Sorten, der Golden Delicious ist fast immer dabei. Die sehr fruchtbaren aber krankheitsanfälligen Äpfel können nur mit Hilfe von Pflanzenschutzmitteln ohne Befall von Schorf und Pilzen angebaut werden.

Will man den Einsatz von Pestiziden reduzieren, braucht man robustere Sorten. Viele der alten Obstbäume sind jedoch selten oder ganz verschollen. Wer kennt noch den Kesseltaler Streifling oder den Wettlinger Taubenapfel? Neben ihrer Bedeutung als genetisches Material sind die zum Teil hier in Schwaben gezüchteten Äpfel und Birnen ein erhaltenswertes Kulturgut. Alte Streuobstwiesen, wichtiger Lebensraum für Vögel und Insekten, werden immer seltener, und mit ihnen verschwinden die alten Bäume.

Projektmitarbeiter der Landkreise Augsburg, Aichach-Friedberg, Donau-Ries und Neu-Ulm beschäftigen sich mit der Kartierung und Sicherung seltener alter



Der Pojnikapfel – eine aromatische alte Apfelsorte

Apfel- und Birnensorten. Die Henzens Parmäne galt als verschollen. Auf der Webseite der LAGs und Landratsämter findet man die Newsletter mit der Geschichte ihrer Wiederentdeckung und die Adressen, an die alte Bäume gemeldet werden können. Gesucht wird nach Apfel- und Birnensorten, die mehr als 60 Jahre alt sind oder mit entsprechend alten Sorten veredelt wurden.

■ **Katrin Habenicht**

¹ <https://lra-aic-fdb.de/landratsamt/fachbereiche/abteilung-6-umweltschutz/naturschutz-gartenkultur-und-landspflege/erfassung-und-erhaltung-alter-äpfel-und-birnensorten-im-noerdlichen-schwaben>; letzter Zugriff: 06.04.2019

Das Augsburger Huhn

Das Augsburger Huhn, das bis in die 1960er Jahre in ganz Deutschland als Eier- und Fleischlieferant beliebt war, ereilte das gleiche Schicksal wie das Murnau-Werdenfelser Rind.



Mit Hühnerrassen, die doppelt so viele Eier legen oder in der halben Zeit Fleisch ansetzen, kann das hübsche, schwarze Huhn mit dem Kronenkamm nicht mehr konkurrieren. Für ein Leben im Käfig sind die Tiere ebenfalls nicht geeignet, und so ist es den Liebhabern dieser Rasse zu verdanken, dass sie noch nicht ausgestorben sind.

Dabei lässt sich durch die Haltung der Zweinutzungsrasse ein großes Problem lösen: Werden die männlichen Küken der Legerassen sofort getötet, lassen sich die

Hähne der Zweinutzungshühner als Masthähnchen aufziehen, die zudem eine sehr gute Fleischqualität liefern. Aber natürlich hat Qualität und artgerechte Haltung einen höheren Preis. Somit liegt es in den Händen der Verbraucher, wie erfolgreich solche Konzepte sind.

Wer das Augsburger Huhn, übrigens die einzige in Bayern gezüchtete Hühnerrasse, lebendig und in voller Schönheit erleben möchte, kann die Tiere im Gut Morhard des Augsburger Tierschutzvereins bewundern. ■ **Katrin Habenicht**

Wildes erleben

Ausflugstipp: Tierparadies Gut Morhard

An der Landsberger Straße in Königsbrunn befindet sich das „Gut Morhard“. Auf dem Gelände eines ehemaligen Hofes entstand unter Trägerschaft des Tierschutzvereins Augsburg ein Refugium für Tiere aus schlechter Haltung oder solchen, die nicht mehr in ein neues Heim vermittelt werden konnten, sowie ein Zuhause für vom Aussterben bedrohte landwirtschaftliche Tiere.

Gut Morhard wurde 2013 eröffnet und Jahr um Jahr erweitert. Ganz neu wurde (im April 2019) eine Auffangstation für Fledermäuse eingeweiht, ein Teich



und Ruhezone laden zum Verweilen ein. Gut Morhard ist zurecht ein beliebtes Ausflugsziel für Einzelbesucher, Gruppen und Vereine und bietet Funktionsräume mit moderner Technik für Veranstaltungen an. So sensibilisiert Gut Morhard seine Besucher für die Belange der Tiere, begeistert sie für die Natur und trägt zu einem verantwortungsvollen Verhalten gegenüber Natur, Mensch und Tier bei. Schauen Sie vorbei!

■ **Matias Rajkay**

Weitere Informationen: <http://www.gut-morhard.de/>

Besuchszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr



Oben: Das Gut Morhard im Frühjahr 2019

Unten: Einer der zahlreichen Bewohner von Gut Morhard

Ausflugstipp: Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

In der reizvollen Landschaft des Unterallgäus gelegen, bildet das Bauernhofmuseum in Illerbeuren ein lohnendes Ausflugsziel. Auf einem Gelände von 12 Hektar finden sich derzeit 32 historische Gebäude aus der schwäbischen Region, zahlreiche Kulturpflanzen und alte Haustierrassen. Von A wie Augsburger Huhn bis Z wie Zaupelschaf, ergänzt um Rinder, Schweine, Gänse und Pferde, erstreckt sich die interessante Auswahl längst selten gewordener Haus- und Nutztiere. Praktische Vorführungen alter Handwerke in den

Werkstätten sowie Kurse in längst vergessenen Alltagsfähigkeiten (z.B. mähen mit der Sense, Spalierobst schneiden) bereichern das Museumserlebnis, ein reiches Programm an Veranstaltungen und Sonderausstellungen laden zu wiederholten Besuchen ein.

Weitere Informationen: <http://www.bauernhofmuseum.de>

Öffnungszeiten: 1. April bis 15. Oktober: 9 bis 18 Uhr.

16. Oktober bis 30. November: 10 bis 16 Uhr;

Montags (außer an Feiertagen) und Karfreitag geschlossen.

Impressum

Die Zeitschrift „Wildes Schwaben“ erscheint mehrmals jährlich im Eigenverlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. in einer Auflage von 600 Exemplaren. Alle Rechte beim Herausgeber, soweit nicht anders vermerkt.

HERAUSGEBER:
Dr. Klaus Kuhn (V.i.S.d.P.) im Auftrag des
Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V.
1. Vorsitzender: Michael Mährlein
2. Vorsitzende: Katrin Habenicht

POSTADRESSE:
Geschäftsstelle
Blumenallee 10
D-86343 Königsbrunn
Tel.: 08231/86439
E-mail: geschaeftsstelle@nwv-schwaben.de
Homepage: www.nwv-schwaben.de

REDAKTION:
Katrin Habenicht, Michael Mährlein, Matias Rajkay,
Michael Thoma

GESTALTUNG: Claire Rajkay, Augsburg

BILDNACHWEIS:
Irene Kuhn: S.1, S.2; Hans-Thomas Bosch: S.3 oben;
Katrin Habenicht: S.3 unten, S.4

DRUCK: Printshop Gaul, Augsburg